

# WENN MAN SICH ENTGLEITET

TEXT  
EDITA TRUNINGER

BILD  
PETER HAUSER





Ramona (35) und Markus (57) waren einst ein Liebespaar und danach beste Freunde. Doch jetzt, nach zwölf Jahren, ist ungewiss, wie es mit ihnen weitergeht. Wie viel Gemeinsamkeit braucht eine Freundschaft? Wie viele Unterschiede erträgt sie? Und wann findet sie ihr Ende? Ein Gespräch über Höhen und Tiefen.

### Wie nah fühlen Sie sich zurzeit?

*Ramona:* Wir sind so weit entfernt voneinander wie noch nie. Dafür gibt es mehrere Gründe. Ich bin 2019 aus dem Kanton Aargau weggezogen und dann Mutter geworden. Das hat alles auf den Kopf gestellt, weil wir plötzlich weiter entfernt voneinander wohnten und ich viel weniger Zeit hatte.

*Markus:* Unser Fokus liegt an einem anderen Ort. Ich habe in den vergangenen zwei Jahren einen politischen Weg eingeschlagen, bin Corona-Massnahmen-Kritiker geworden, habe dadurch meinen Job verloren – das vereinnahmt mich enorm. Da kommt ein Anruf rein, oder eine Sitzung mit den «Freunden der Verfassung», wo ich im Vorstand bin. Dann bin ich plötzlich nicht mehr in der Stimmung, mit Ramona zu telefonieren.

### Gab es einen Moment, in dem diese neue Distanz besonders spürbar wurde?

*Ramona:* Einen Schreckensmoment gab es im März 2020. In der Schweiz las man von den ersten Coronafällen, darauf folgten die panischen Hamsterkäufe. Markus und ich hatten uns schon länger nicht mehr gesehen. Aber wir hatten ein Treffen geplant, um Musik zu machen, er spielt Akkordeon, ich Geige. Am Telefon kam die Frage auf, ob und wie bald wir uns verabreden. Ich war damals seit kurzem schwanger, fühlte mich unsicher. Als ich ihm das sagte, habe ich sofort eine Empörung gespürt, eine Radikalität, die ich gar nicht kannte. Da dachte ich: Mist, ich verstehe ihn gerade überhaupt nicht – und er mich auch nicht.

*Markus:* So genau erinnere ich mich nicht. Ich kann deshalb nicht sagen, ob ich damals dachte: Die Ramona ist mir völlig egal.

*Ramona:* Bei mir kam es so an: Entweder bist du auf meiner Seite oder nicht. Ein Dazwischen gab es nicht. Ich sagte: «Ich fühle mich aber dazwischen!» Er antwortete, er verstehe mich. Aber ich spürte, dass er mich überhaupt nicht verstand.

*Markus:* Als wir uns im Mai trafen, war ich unsicher, wie Ramona drauf ist. Darf ich sie umarmen oder nicht, wegen dieser blöden Schwangerschaft? Man sagt immer, in der Schwangerschaft sei eine Frau so schwach. Ich habe dann argumentiert, es gebe auch Ärzte, die das Gegenteil behaupteten.

*Ramona:* Ja, du hast viele solche Argumente genannt. Meine Reaktion war immer: Aber mein Gefühl ist ein anderes. Dabei sind unsere Positionen zu Corona nicht grundlegend verschieden. Aber wie wir damit umgehen, unterscheidet sich wie Tag und Nacht. Markus gibt sich dem ganz hin. Ich schütze mich emotional, schaue einfach für mein kleines Umfeld und blende den Rest aus.

### War die Pandemie eine Art Katalysator für eine Entfremdung, die bereits vorher eingesetzt hatte?

*Markus:* Ich muss zugeben: Die Telefonate mit Ramona wurden seltener und für mich weniger wichtig.

*Ramona:* Oder du hast eine Verabredung zum Telefonieren eine halbe Stunde vorher abgesagt. Hinzu kommt: Wenn ich gerade Zeit zum Telefonieren habe, nimmt er garantiert meinen Anruf nicht entgegen – und umgekehrt ist es auch oft so.

### Haben Sie Angst, sich zu verlieren?

*Markus:* Angst ist das falsche Wort. Aber die Vorstellung löst in mir kein gutes Gefühl aus.

*Ramona:* Ja, ein ungutes Gefühl. Weil ein wichtiger Teil des Lebens einfach verschwinden würde.

### Blenden wir zwölf Jahre zurück: Wie muss man sich Ihre Liebesbeziehung vorstellen?

*Ramona:* Sehr intensiv! Wir haben im gleichen Chor gesungen – so haben wir uns kennengelernt.

*Markus:* Wir gingen an Mittelaltermärkte oder Metal-Konzerte. Dadurch hatten wir viele Bekannte.

*Ramona:* Eine Zeitlang sind wir fast in diese Mittelalterwelt geflüchtet, weil sie aufregender war als unser Alltag. Wir wollten uns ausleben, wild sein, ein bisschen provozieren.

*Markus:* Weisst du noch, als ich auf diesem Kulturfest mit nacktem Oberkörper vor der Bühne getanzt habe? Dass sich der Lateinlehrer von Wohlen das erlaubte...! Ich liebe es, etwas körperlich intensiv zu erleben. Aber im Alltag war ich ein recht angepasster Mensch.

*Ramona:* Markus wirkte manchmal angespannt, irgendwie unzufrieden oder abweisend. Als würden sich die Gefühle aufstauen. Im nächsten Moment entluden sie sich dann in Tränen. Dann haben wir uns in die weissen Stühle gesetzt... wir hatten unsere Philosophiestühle in Markus' Wohnung.

*Markus:* Bequeme weisse Ledersessel mit verstellbarer Rückenlehne. Ich glaube, sie hiessen «Stressless».

*Ramona:* Darin haben wir ständig über unsere Beziehung philosophiert, meist mit einer Tasse Tee. Nach den Gefühlsausbrüchen gab es oft stundenlange Diskussionen – aber immer konstruktiv.

*Markus:* Man muss es sich so vorstellen: Durch das, was ich Ramona über mich erzählte, verstand ich mich selber wieder besser – und umgekehrt.

*Ramona:* So machte jeder für sich gigantische Schritte vorwärts. Manchmal lachten wir und sagten: «Jetzt sitzen wir schon wieder in den weissen Sesseln!» Ich war ja damals erst Anfang zwanzig, Markus ist 22 Jahre älter. Unbewusst habe ich bei ihm wohl Sicherheit gesucht, die ich bei Gleichaltrigen nicht fand.

### Entstand durch den Altersunterschied ein Gefälle?

*Markus:* Ich verstand mich nie als Mentor, ich habe von ihr genauso viel gelernt wie sie von mir. Sie weiss, wie ich ticke – wahrscheinlich so gut wie kein anderer Mensch. Wenn ich Rat brauche, rufe ich sie an. Das macht ja eine Freundschaft aus. Dass ich sagen kann: Ich deponiere das mal bei Ramona – sie ist jetzt sozusagen zuständig.

*Ramona:* Ja, da gab es keine Grenzen. Wie hiess sie schon wieder, diese Frau aus Serbien?

*Markus:* Tanja. Das war eine kurze Fernbeziehung, eine der ersten nach unserer Trennung.

*Ramona:* Er fragte: «Was soll ich machen, was hältst du davon... so als Frau?» Ohne blödes Gefühl konnte ich ihm meine Sicht schildern. Das ist vielleicht speziell: Dass wir uns als Ex-Paar über neue Beziehungsprobleme unterhalten können.

*Markus:* Oft entschlüsselte sie für mich, warum ich ein Problem überhaupt habe. Das waren extrem

wertvolle Gespräche. Man könnte sagen, etwas psychiatrisch. Aber sie verlieben eben nicht auf der Kopfebene.

*Ramona:* Dabei kann ich auf das Fundament zurückgreifen, das wir aus diesen unzähligen Gesprächen in den weissen Sesseln haben. Diese Sessel gehören einfach zu unserer Beziehung. Wir haben sie sogar zusammen ausgesucht!

*Markus:* Am Ende hatte ich sie so satt, dass ich sie für 100 Franken praktisch verschenkte. Neu hatten sie über 5000 Franken gekostet.

*Ramona:* Sie versinnbildlichen unsere damalige Situation. Wenig handeln und alles hundertmal diskutieren und wälzen.

### **Nach fünf Jahren ist Ihre Beziehung als Liebespaar gescheitert. Wer hat sich von wem getrennt?**

*Markus:* Ramona hat sich von mir getrennt. Das halbe Jahr vor der Trennung war ein Auf und Ab, und wir haben viel Energie darauf verwendet, Schlupflöcher zu finden, um die Trennung abzuwenden. Aber auch für mein Ideal hat etwas gefehlt. Manchmal dachte ich: Wenn sie mich wirklich liebt, muss sie doch das und das machen.

*Ramona:* Markus hat ein paarmal gesagt, er habe den Eindruck, seine Gefühle würden zu wenig stark erwidert. Bei mir war es anders. Einerseits habe ich bei Markus Sicherheit gesucht, andererseits spürte ich diesen unglaublichen Freiheitsdrang. Das war sehr widersprüchlich.

### **Was für eine Rolle spielte der Altersunterschied?**

*Ramona:* Als wir uns trennten, war ich 27, Markus 49. Wir standen einfach an einem anderen Punkt. Wir sprachen auch über Heirat und Kinder. Alles stimmte, und ich hatte ihn so gern, aber das konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Gleichzeitig wusste ich: Die Uhr tickt bei diesem Altersunterschied.

*Markus:* Ramona hat die Offenheit für die Möglichkeiten im Leben vermisst. Die Sinnfrage beschäftigte sie stark, während ich mit beiden Beinen im Berufsleben stand. Sie hatte sich ja gerade erst von den Eltern abgelöst. Und dann kommt wieder so ein Gefüge...

*Ramona:* Das hat bei mir ein Gefühl von Endstation ausgelöst. Trotzdem haben wir nach der Trennung noch ein paar Monate zusammengeohnt.

*Markus:* Das war eine schwierige Situation. Aber sie musste ja eine Wohnung suchen, und ich wollte sie nicht auf die Strasse stellen.

*Ramona:* Wir gingen uns so weit wie möglich aus dem Weg. Irgendwann fand ich ein WG-Zimmer, doch nach zwei Tagen merkte ich, dass es für mich nicht stimmt. Ich zog mit allen Sachen wieder aus und wusste nicht, wohin. Markus bot dann an, dass ich nochmals zurückkommen dürfe. Das war ein Riesenfreundschaftsdienst.

### **Warum diese grosszügige Geste?**

*Markus:* Das habe ich mich auch gerade gefragt. Vielleicht dachte ich, ich könne sie zurückerobern. Oder es war eben doch schon etwas Zeit verstrichen – was

alles vereinfacht hat. Letztlich muss ich sagen: Ich hatte sie einfach gern. Sie war in einer Notsituation, und ich wusste, dass es für eine absehbare Zeit ist. Ich habe mich ja damals schon umgesehen, hatte eine Affäre...

*Ramona:* Darf ich das erzählen? Das ist lustig! Er hatte mir gesagt, ich müsse in einer bestimmten Nacht bei meinen Eltern schlafen. Das war okay. Am nächsten Tag bin ich dann zurückgekehrt.

*Markus:* Unangekündigt.

*Ramona:* Wir hatten keine genaue Zeit vereinbart. Die Tür war verschlossen. Ich klingelte und hörte drinnen ein «Geh nach hinten». Da verspürte ich kurz Eifersucht, dachte: «Jetzt bin ich nicht mehr die Nummer eins.» Später sprachen wir aber offen über das, was mit anderen lief – auf beiden Seiten. Eineinhalb Jahre nach der Trennung bin ich dann mit meinem jetzigen Mann zusammengekommen.

### **Gab es Tabus in der Freundschaft?**

*Markus:* Über Sex würde ich nicht sprechen. Darüber rede ich mit einem Mann, wenn schon.

*Ramona:* Ja, für mich sind solche Themen mit einer Frau auch stimmiger.

### **Ist Ramona der Mensch, der am meisten über Sie weiss?**

*Markus:* Über meine Lebensgeschichte auf jeden Fall.

*Ramona:* Umgekehrt auch.

### **Sogar mehr als Ihr Mann?**

*Ramona:* Ja, aber darin steckt keine Wertung. Vieles, was früher wichtig war, hat für mein heutiges Leben keine Bedeutung mehr. Mein Mann weiss andere Dinge, die Markus nicht weiss.

*Markus:* Ramona sagt ein Stichwort – und dann sage ich: Ach so, deine Mutter-Thematik.

*Ramona:* Wir haben ein Insidervokabular.

### **Trotzdem haben Sie sich voneinander entfernt. Gibt es inzwischen zu wenig Gemeinsamkeiten?**

*Ramona:* Wir leben heute wirklich in zwei verschiedenen Welten. Seit ich meinen Mann kennengelernt habe, verbringe ich die Wochenenden meist mit ihm. Seine Interessen sind völlig andere als die, die ich mit Markus teilte. Aber wenn Markus und ich miteinander reden, haben wir uns immer noch etwas zu sagen. Allerdings würde ich ihm nicht erzählen, was meine kleine Tochter heute gemacht hat – weil ich weiss, dass es ihn nicht interessiert.

### **Sie klammern das bewusst aus?**

*Markus:* Es kommt auf den Kontext an. Aber wenn wir telefonieren und Ramona würde so etwas erzählen... ich würde ihr das vielleicht nicht direkt sagen. Aber sie weiss, dass mich Kinderthemen nicht besonders interessieren.

### **Gibt es andere Themen, die Sie meiden?**

*Markus:* Dass wir nicht über die Corona-Politik reden, ist so ein stillschweigendes Abkommen.

### **Sie würden ihr also nicht erzählen, dass Sie auf einer Demo waren?**

*Markus:* Nein, jesses Gott. Ich weiss, dass Politik nicht ihr Ding ist. Ich würde vielleicht kurz erwähnen, dass ich auf einer Demo war und eine Rede gehalten habe. Mehr nicht. Unsere gemeinsamen

## DER 30. AUGUST 2018 WAR IHR GLÜCKSTAG

*Livia Ariis (31) und Tiziana Lienhart (30) kennen sich, seit sie Babies sind.*

*Tiziana:* Unsere Mütter lernten sich in den neunziger Jahren auf dem Spielplatz kennen, wir wohnten in Oberwil in der gleichen Liegenschaft. Es ist lustig, wie sich alles ergeben hat: Unsere Mütter sind Freundinnen, unsere Geschwister sind auch befreundet. Und Livia und ich sind beste Freundinnen. Ich kenne es nicht anders.

*Livia:* Ich kann unsere Freundschaft gar nicht wegdenken. Tiziana hat immer zu meinem Leben gehört. Obwohl wir nie zusammen in den Kindergarten oder in die Schule gegangen sind. Aber wir waren beide im Blauring und haben getanzt. Wir sehen uns auch heute fast nonstop.

*Tiziana:* Wir waren auch Trauzeuginnen voneinander, wir haben im gleichen Jahr geheiratet, drei Monate auseinander. Dann hat es auch fast gleichzeitig eingeschlagen, und wir wurden schwanger. Und wir brachten am gleichen Tag unsere ersten Kinder auf die Welt.

*Livia:* Schon verrückt, aber es sollte offenbar so sein: Am 30. August 2018 wurden Kiran und Elina geboren. Wir haben uns gegenseitig aus dem Spital SMS geschrieben und waren baff. Wir sind jetzt gegenseitig Gotti.

*Tiziana:* Als wir schwanger waren, sagten uns viele Bekannte: Ihre werdet eure Kinder bestimmt am gleichen Tag kriegen. Das würde zu euch passen. Aber wir haben es nicht geglaubt.

*Livia:* Das hat uns nochmals stärker verbunden. So etwas gibt es nur ein Mal im Leben. Inzwischen haben wir nochmals je ein Kind bekommen, und natürlich sind sie auch befreundet. Sie können gar nicht anders.

*Tiziana:* Vielleicht heiraten sich unsere Kinder einmal, altersmässig würde es passen.

*Livia:* Tiziana ist wie meine Schwester mit anderem Blut, meine Schwester, die andere Eltern hat. Wie wichtig sie für mich ist, spürte ich stark, als ich zum zweiten Mal schwanger war und das Kind verlor. Tiziana war damals auch schwanger. Sie hat mir geholfen und mich unterstützt. Ich war froh um sie. Es hätte ja sein können, dass ich hadere, weil es bei mir zuerst nicht geklappt hat.

*Tiziana:* Neben meinem Mann ist Livia mein Lieblingsmensch. Das sagen wir uns oft.

*Livia:* Ein Tief hatten wir, weil sich unsere Männer zu Beginn nicht sehr gut verstanden.

*Tiziana:* Sie sind charakterlich zu ähnlich.

*Livia:* Am Anfang war es schwierig, sie zusammenzubringen. Aber seit wir verheiratet sind und Kinder haben, hat sich das gelegt.

*Tiziana:* Sie mussten sich arrangieren. Sie wussten: Sie kriegen uns nicht auseinander.

Themen werden tatsächlich immer weniger. Ramonas Leben geht in die eine Richtung, meines in eine andere. Und Unternehmungen fallen ebenfalls weg – unser Musikprojekt läuft im Moment auch nicht weiter. Es besteht die Gefahr, dass man sagt: Wir sind Freunde. Aber eigentlich hat man gar keine Berührungspunkte mehr.

*Ramona:* Ja – und die Musik ist ja ein grosses gemeinsames Interesse.

*Markus:* Was, wenn das auch noch wegfällt? Vielleicht müssen wir etwas ändern. Uns zum Beispiel jeden Monat zu einem fixen Termin anrufen, so wie das andere Freundespaare machen.

### Wie geht es mit Ihrer Freundschaft weiter?

*Markus:* Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich keine Ahnung, wo ich in einem Jahr stehen werde. Ich bin ja arbeitslos, weiss nicht, wie es beruflich weitergeht. Deshalb kann ich überhaupt nicht sagen, in welche Richtung sich unsere Freundschaft entwickeln wird. Und ich muss ehrlich sein: In den vergangenen Monaten hat es Phasen gegeben, in denen ich nicht an Ramona dachte. In meinem Leben geschieht so viel Unvorhergesehenes. Die Rollen haben sich getauscht. Bei mir ist alles in Bewegung, Ramona ist sesshaft geworden. Du bist in eine andere Welt eingetaucht – und auf diese Welt habe ich im Moment keine Lust.

*Ramona:* Ich habe gerade an die Zeit nach der Trennung gedacht. Da waren wir noch so präsent im Leben des anderen und auch in Notfallsituationen immer füreinander da. Wenn du wieder einen Hexenschuss hattest und kaum mehr aus dem Bett kamst – das ging so weit, dass ich sagte: «Du kannst mich jederzeit anrufen – auch mitten in der Nacht.» Ein Pikettdienst für die Freundschaft. Heute wäre das undenkbar.

*Markus:* Aber auch, weil das nicht mehr nötig ist. Mir geht es gesundheitlich viel besser, und ich bin auch viel vernetzter als früher. Ich habe in den vergangenen zwei Jahren so viele Menschen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen wie noch nie zuvor. Früher bewegte ich mich oft in Lehrerkreisen, durch Corona bin ich in eine völlig andere Gemeinschaft gekommen. Es sind Menschen aus verschiedenen Schichten, Alte, Junge, Arbeiter, Pflegepersonal... das ist ungemein spannend.

### Könnte Ihre Freundschaft irgendwann zu Ende gehen?

*Markus:* Ich habe seit Ausbruch der Pandemie viele sogenannte Freunde verloren – und im nachhinein gemerkt, dass sie es nicht wert waren. Aber bei Ramona könnte ich ein Ende nicht leicht akzeptieren. Darum habe ich Respekt vor einem stillen Auslaufen, das sich ergeben könnte, wenn man sich unmerklich abhanden kommt.

*Ramona:* Dass ein Konflikt unsere Freundschaft beenden könnte, kann ich mir nicht vorstellen. Aber ihr Sorge zu tragen ist in der jetzigen Phase besonders wichtig. Wir müssten einfach jedes Jahr zu einem solchen Gespräch eingeladen werden!



l. Tiziana Lienhart  
r. Livia Ariis